

11.1.4	Ernährungsstudie
Status: 28.12.17	

### **Studie: EINFLUSS EINER ANTITUMORÖSEN THERAPIE AUF DEN ERNÄHRUNGSZUSTAND BEI NET-PATIENTEN**

Mangelernährung und ein entsprechend schlechter Ernährungsstatus als messbarer Ausdruck dieser ist bei soliden Tumoren mit erhöhter Morbidität und Mortalität assoziiert. Für neuroendokrine Neoplasien (NEN) lagen bislang keine Daten vor, eigene Untersuchungen zeigen jedoch eine klare Assoziation eines schlechteren Ernährungsstatus mit einer ungünstigen Prognose bei NEN.

Im Fokus dieses prospektiv observationellen Projektes steht die systematische Erfassung des Ernährungsstatus sowie von möglichen Risikofaktoren für Gewichtsverlust bzw. Mangelernährung bei Patienten mit neuroendokrinen Tumoren (NET) mit NET-G1/2 vor, während und – sofern möglich – nach einer antitumorösen Therapie.

Ziel ist die Charakterisierung und Definition spezifischer Risikofaktoren zur Entwicklung von Mangelernährung unter einer antitumorösen Therapie. Perspektivisch soll - sofern spezifische Risikofaktoren und eine spezifische Assoziation erkennbar sein sollten - ein entsprechendes diätetisches und/oder ernährungstherapeutisches Konzept zur Vermeidung bzw. Behandlung von mangelernährten NET-Patienten entwickelt werden, um diese Nebenwirkung, die ein unabhängiges Risiko für ein schlechteres Überleben darstellen könnte, zu egalisieren und damit die antiproliferativ wirksame Therapie zu unterstützen.

Im Rahmen des Projektes werden klinische Informationen hinsichtlich etwaiger kausaler Zusammenhänge zwischen Krankheitsprogress (Krankheits-bezogener Effekt auf Ernährungsstatus), Therapieeffekt (Therapie-bezogener Effekt auf Ernährungsstatus) und dem antiproliferativen Ansprechen auf die Therapie sowie Wirkung auf den Ernährungsstatus systematisch in einem Longitudinal-Design zusammengetragen. Hierzu werden nicht nur Körpergewicht, Gewichtsverlauf und Lebensqualität herangezogen, sondern auch spezifische Methoden wie die bioelektrische Impedanzanalyse (BIA) zur Bestimmung der Körperzusammensetzung und die indirekte Kalorimetrie zur Bestimmung des Ruheenergieumsatzes (REE), der unter Therapie möglicherweise ebenfalls beeinflusst wird. Durch Messung der Körperzusammensetzung und von Surrogatparametern soll eine zusätzliche Objektivierung erreicht werden und die mögliche Diagnose einer Mangelernährung mess- und monitorierbar gestellt werden. Die Kombination dieser Techniken erlaubt eine Abschätzung des Ernährungszustandes von Patienten und damit eine prospektive Erfassung einer Malnutrition sowie eines damit assoziierten Gewichtsverlustes der Betroffenen.